

Geschwisterlich

Vermutlich hat auch jede echte Gans ihren eigenen Charakter. Im Pastell ist das jedenfalls so: Das Ergebnis unterscheidet sich von Marke zu Marke, wie hier die beiden Probanden zeigen. Von Loes Botman

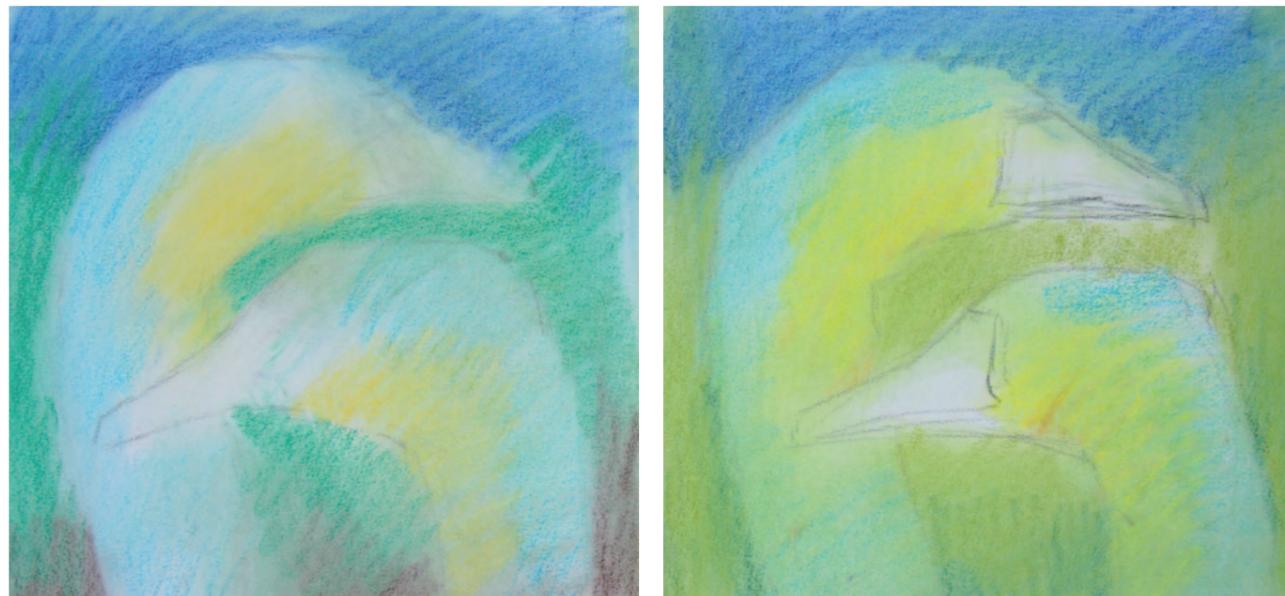
Material

- normales Zeichenpapier 28x60 cm (von Canson)
- Pastellkreiden van Gogh und Rembrandt (von Royal Talens)

Wer viel zeichnet und verschiedene Marken ausprobiert, findet bald seine Lieblinge. Die Unterschiede zeigen sich sogleich: weiche oder harte Konsistenz? Wie stark reibt die Farbe ab? Auf welchem Untergrund funktioniert diese oder jene Kreide am besten? Sind die Farben eher gedämpft oder leuchtstark? Selbst gleich benannten Farben können unterschiedlich wirken. Das zu wissen ist wichtig, damit man seine Arbeit nicht anzweifelt. Hier zeige ich das am Beispiel des parallel gezeichneten Gänsepaars mit den Pastellkreiden Rembrandt und van Gogh, beide „soft“ und von der Firma Talens. Der hier gezeigte Rembrandt-Farbkasten ist teurer, enthält drei Farben mehr und die Kreiden sind dicker. Farblich überzeugt Rembrandt mit wunderschönen Grüntönen, van Gogh dafür mit einem fabelhaften Rosa.



Die Pastellkästen Rembrandt (oben) und van Gogh, beide von Talens



1

Im ersten Schritt zeichne ich auf dem gleichen Zeichenpapier die Umriss mit Zeichenkohle flüchtig vor: parallel, doch natürlich nicht ganz identisch. Dann folgen die Farbschraffuren – gleiche Farbtöne, links mit van Gogh, rechts mit Rembrandt. Das ist zunächst nur die Grundierung, die ich sogleich verwische.



2

Ich fange aufs Neue an: das selbe Spiel wie vorhin mit der Kohleskizze und der nächsten Farbschicht, nun allerdings auf der Grundierung. Sie gibt den Farben schon deutlich mehr Substanz. Obwohl beide Pastelle als „soft“, also weich bezeichnet werden, ist die van Gogh deutlich härter. Normalerweise ist es bei einer harten Konsistenz schwierig, mehrere Farbschichten über einander zu legen; hier jedoch klappt das wunderbar. Was man schon gut sieht: van Gogh hat ein spezielles Grün, das ich entsprechend nutze. Beim Rembrandt rechts halte ich mich an das schöne Gelb.



Fotos: Loes Botman

3

Mit den weiteren Lasurschichten bekommt der Hintergrund immer mehr Intensität. Die Schnäbel untermale ich gelb, was demnächst das Rot zum Leuchten bringen wird.



Die im Gänsebild verwendeten Farben Van Gogh



Die verwendeten Farben Rembrandt



4

Trotz der identischen Grundierung wirken das Rot auf den beiden Schnäbeln unterschiedlich: das linke Rot (van Gogh) ist markanter, das Rembrandt-Rot leuchtet förmlich auf. (Glauben Sie mir, auf dem Original ist der Unterschied noch deutlicher als hier im Druck.) Auch deckt das Rembrandt-Weiß besser ab, eben weil es eine weichere Konsistenz hat.

Tipp

ich selbst arbeite mit beiden Marken sehr gerne. Für die künstlerische Arbeit hat Rembrandt einige Vorteile, die aber normalerweise nicht besonders ins Gewicht fallen. Für Anfänger jedenfalls sind die günstigeren Pastelle van Gogh eine gute Wahl. Was unsere Gänse sicherlich bestätigen würden ...



5

Natürlich spielt beim Zeichnen auch die Dicke der Stäbchen eine Rolle. Deshalb lassen sich Details wie die Augen mit den dünnen Stäbchen von van Gogh besser zeichnen. Das Rembrandt-Schwarz wiederum ist sanfter und lässt sich dadurch einfacher steuern. Das gilt auch für das Weiß, wodurch das Auge besser herauskommt. Welches Gänsepärchen gefällt Ihnen besser? Ansichtssache ...

Pastell und Papier

Wer viel zeichnet und malt, für den haben auch gewöhnliche Dinge ihren speziellen Reiz – so wie hier die zwei halb ausgedrückten Kosmetiktuben. Eine schöne Übung mit einer kleinen Palette aus Pastelltönen!

Die Rembrandt-Pastelle gibt es zwar in einer überwältigenden Palette von 218 Tönen, die man jedoch auch als Pastellkünstler kaum ausschöpfen kann oder will; es sei denn, man spezialisiert sich auf bestimmte Farbgruppen. Was für ein Gegensatz zum ersten Pastellkasten, den mir meine Mutter vor fast 30 Jahren geschenkt hat! Und was für ein wunderbarer Schatz das damals für mich war. Wer hätte glauben können, wie sehr dieses Geschenk meinen Lebensweg als Pastellkünstlerin bestimmen würde ...

Speziell für die Rembrandt-Künstlerpastelle hat der Hersteller Royal Talens ein darauf abgestimmtes Pastellpapier entwickelt. Ähnlich wie das Pastellpapier von Canson hat es eine wabenartige Struktur und ist säurefrei. Daher verfärbt es sich auch nach vielen Jahren nicht. Der Block enthält Papiere in mehreren Tönen, eine Einladung, sie alle auszuprobieren. Für diese Zeichnung entscheide ich mich für einen Grauton. (Wenn Ihnen eine glattere Struktur lieber ist, drehen Sie das Papier um und zeichnen auf der Rückseite.)



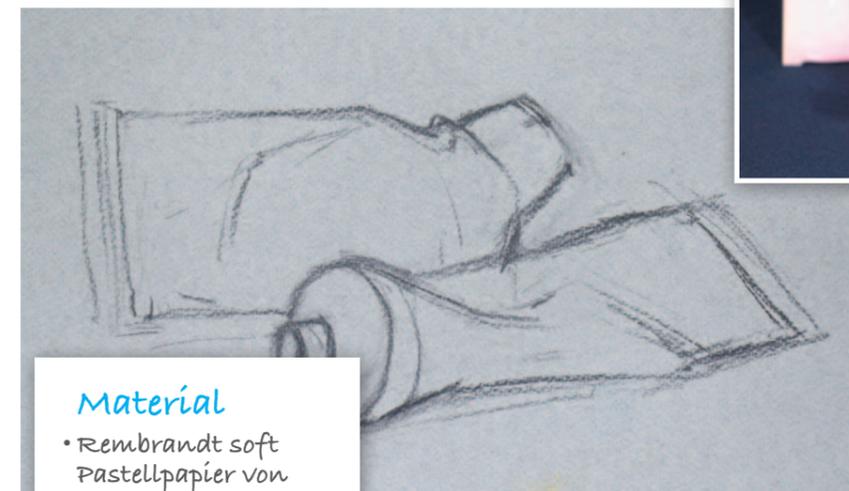
Fotos: Loes Botman

Rembrandt-Pastelle von Royal Talens gibt es in diversen Sets. Das Bild zeigt rechts die kurzen (halben) Kreiden, links ein Set mit dunklen Tönen. In der Mitte sehen Sie die Unterschiede auf Papier: von unten nach oben das jeweils dunkelste Blau aus beiden Sets, dann das hellste Blau aus dem dunklen Set und darunter das jeweils dunkelste Grau.

Dank der sehr dunklen Töne im linken Kasten kann ich auf ein Schwarz meistens ganz verzichten, was dem Pastell gut tut. Denn über helle Farben würde Schwarz einen Grauschleier ziehen – ein kräftiges Dunkelblau hingegen bleibt schön farbig. Der Vorteil der halben Kreiden: mit der Kante der Sticks lassen sich scharfe Linien zeichnen. Und wenn man sie flach auflegt und zieht, kann man bequem größere Flächen färben.



Die Tuben liegen beim Zeichnen vor mir, ebenso das Foto



Material

- Rembrandt soft Pastellpapier von Royal Talens.
- Pastellkreide Rembrandt von Talens, 26x40 cm

1

Mit Zeichenkohle skizziere ich die Modelle.



2

Die ersten Farben trage ich zurückhaltend auf. Der Hintergrund wird leicht verwischt.

3

Mit Pastellen kann man sich schön vorantasten und korrigieren, was einem nicht so gut gefällt. Hier war das Blau unten zu kräftig und hat den Tuben Konkurrenz gemacht. Deshalb übermale ich es mit einem mittleren Grau. Dann verstärke ich die Farben auf den Tuben, die ich mit den Schattierungen deutlicher in plastische Form bringe.



Online Video



GRATIS!

Schauen Sie mir beim Zeichnen über die Schulter! In meinem Videos zeige ich Ihnen Schritt für Schritt, wie die beiden Pastelle entstehen: Gänse und Tuben. freudeamzeichnen.de/videos

4

Den Hintergrund vertiefe ich mit Dunkelgrau, das fast in Richtung schwarz geht. Dann frische ich das Grün und Rosa auf den Tuben mit blassblauen Strichen auf. Ich orientiere mich also nicht an den Farben der „echten“ Tuben. Mir geht es um die Wirkung in der Zeichnung.



Loes Botman
Mehr zur Pastellkünstlerin und ihren Workshops auf: www.loesbotman.nl



5

Auf den Lichtseiten füge ich etwas Blau hinzu, das ich wiederum mit wenig Grau übermale. Bei Pastellen muss man keine Angst vor „falschen“ Farben haben: ausprobieren, und wenn es nicht passt, ein neuer Versuch. Die Kanten ziehe ich mit der Ecke der kurzen Pastellsticks nach.

6

Das Orange gibt dem Rosa der oberen Tube mehr Kraft. Die untere bekommt im Zusammenspiel von Aquablau und Moosgrün eine schöne Frische. Solche Kombinationen können die Farbigkeit erstaunlich beleben. So wie zum Beispiel der kobaltblaue Schatten die weiße Verschlusskappe in Form bringt. Da und dort noch ein paar Kontraste – fertig. Fixieren nicht vergessen!



Fotos: Loes Botman



Auch alltägliche Dinge sind einen künstlerischen Blick wert – hier in Pastell.